

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901

9 (19.1.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-625450](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-625450)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend und kosten pro Quartal
1.25 Mark exclusive Post- und Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Post-
Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärts 15 Pf.

Freigeige-Annahme soweit thunlich, bis
Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Aus-
gabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Eilsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren Hr. Bäcker in Oldenburg,
Herrn Müller in Bremen, Hansen
und Bogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, Wisk. Scheller in Bremen,
H. Güster in Hamburg, Rud. Wisse
in Berlin, J. Hard und Comp. in
Halle a. S., G. L. Darbe und Comp
in Frankfurt a. Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

Nr. 9.

Eilsfleth, Sonnabend, den 19. Januar.

1901.

Tages-Beiger.

(19. Januar.)

⊙ Aufgang: 8 Uhr 33 Minuten.

⊙ Untergang: 4 Uhr 43 Minuten.

Hochwasser:

1 Uhr 48 Min. Vm. — 2 Uhr 08 Min. Nm.

Die Canalvorlage

wird, wenn sie praktische Gestalt annimmt, nicht nur für Preußen, sondern für ganz Nord-Deutschland hohe Bedeutung erlangen. Das trifft besonders bei dem geplanten Rhein-Elbe-Canal und dem Großschiffahrtswege Stettin-Berlin zu. Die Kosten sind auf rund 300 Millionen veranschlagt und würden dem Staate Preußen bei dreiprocentiger Verzinsung und einhalbprocentiger Tilgung gegen 10 Mill. Mark jährlichen Aufwandes auferlegen. Die Bauzeit ist auf 15 Jahre berechnet, wobei die wichtigsten Strecken zuerst gebaut werden sollen.

Ueber die Zweckmäßigkeit des großen Canalprojekts sowie die von der Landwirtschaft gefürchteten Schädigungen ist schon lang und breit gesprochen und geschrieben worden. Die halbamtliche „Berl. Corr.“ macht nun die militärische Bedeutung der in Aussicht genommenen neuen Wasserstraßen zum Gegenstand einer Besprechung und kommt dabei zu folgendem Ergebnis:

Der strategischen Bedeutung der geplanten Wasserstraßen gebührt eine besondere Beachtung. Zur Erfüllung der vielfachen Anforderungen, die während eines Krieges an die öffentlichen Verkehrswege sowohl Seitens der Kriegführung wie auch Seitens der nationalen Volkswirtschaft gestellt werden, ist es von größter Bedeutung, daß neben den Landstraßen und Eisenbahnen Wasserwege zur Verfügung stehen, welche die andern Verkehrswege, im besonderen die Eisenbahnen entlasten und ergänzen können. Während die Wasserstraßen vorzugsweise zur Beförderung von Massengütern und zum Transport von Kranken und Verwundeten sich eignen, können die Schiffsgesetze mit ihrem großen Fassungsvermögen als schwimmende bewegliche Magazine, deren Standort je nach der Kriegslage sich verlegen läßt und als bewegliche Kriegslazarethe nutzbar gemacht werden.

Die Bedeutung der Wasserstraßen in einzelnen für militärische Zwecke ist von ihrer Lage zum Kriegsschauplatz, ihrer Leistungsfähigkeit und den vorhandenen Schiffen nach Anzahl und Fassungsvermögen abhängig. Unter den projectierten Wasserstraßen ist die strategisch

wichtigste der Rhein-Elbe-Canal, weil er in Verbindung mit den bereits vorhandenen natürlichen und künstlichen Wasserstraßen einen Zubringer sowohl zu unserer Operationsbasis im Westen (Rhein), wie im Osten (Weichsel, Warthe, Oder) darstellt, und weil er eine selbstständige Operationsbasis bei einer Verteidigung unserer Nordseeküste bildet. Alle andern geplanten Ausbauten der Wasserstraßen verbessern zunächst die Leistungsfähigkeit des großen strategischen Wasserweges zwischen der Operationsbasis an der West- und Ostfront. Außerdem aber bilden die verbesserten Wasserläufe östlich der Elbe (Gavel, Finow- oder Oder-Spreccanal, Warthe mit Neße, Weichsel mit Frischem und Kartlichem Haß) eine Operationsbasis bei einem feindlichen Angriff auf unsere Ostseeküste. Zwischen dieser und der Operationsbasis bilden die verbesserte Gavel mit der Elbe und dem Elbe-Travencanal, sowie der Canal Berlin-Hohenfaathen mit der Oder Verbindungsglieder, die für die Landesverteidigung von hohem Werth sind.

Durch die geplante Verbindung der fünf großen, in die Nord- und Ostsee mündenden Ströme (Rhein, Weser, Elbe, Oder, Weichsel) untereinander wird ein leistungsfähiges Wasserstraßennetz geschaffen, das mit seinen vielfachen Verzweigungen fast das gesammte preußische Staatsgebiet umfaßt. Die Wasserstraßen werden bei einem feindlichen Angriff auf die West-, Nord- und Ostgrenzen des preußischen Staates für die glückliche Durchführung des Krieges von allergrößtem Werthe sein. Die Schlagfertigkeit der in einem künftigen Kriege auftretenden gewaltigen Heeresmassen wird wesentlich gefördert, wenn die Kriegskolonnen neben den Landstraßen und Eisenbahnen auch über eine leistungsfähige Binnenschifffahrt verfügt. Indem diese die Eisenbahnen entlastet und ergänzt, können die Schienenwege in umfassendster Weise als „strategische Waffe“ für die eigentlichen Truppentransporte ausgenutzt werden. Diese Ausnutzung der Eisenbahnen ist nicht nur beim ersten Aufmarsch des Feldheeres geboten, sondern auch während des ganzen Krieges, um am entscheidenden Punkte möglichst starke Streikräfte schnell und überraschend zu versammeln. Dies gilt besonders, wenn wir gleichzeitig die West- und Ostgrenze verteidigen müssen. Wenn in dieser schwierigen Kriegslage die Binnenschifffahrt unsere Eisenbahnen entlastet, so ist das ein großer Gewinn für die active Verteidigung des Vaterlandes. Durch Ausführung der geplanten Wasserstraßen wird daher die Defensivkraft des preußischen Staates sehr erheblich gesteigert.

Schon aus dem eben angeführten Grunde wäre die Ausführung der Wasserstraßen sehr zu wünschen.

Hundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat dem rumänischen Ministerpräsidenten Carp, nachdem er ihn in Audienz empfangen hatte, sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift übersandt.

In dem Civilprozeß des Grafen Ehrich zur Lippe-Weißenfels gegen den Graf-Regenten Ernst zur Lippe-Biesterfeld in Detmold erkannte das Reichsgericht auf Verwertung der Revision des Graf-Regenten gegen das Urtheil des Oberlandesgerichts in Celle, durch welches dem Graf-Regenten das Recht zur Empfangnahme einer gewissen Rente abgesprochen wurde, weil dessen Großmutter, Modeste von Unruh, nicht freiherrlichen Standes gewesen sei.

Ueber die nächsten Truppentransporte nach Ostasien werden folgende genauere Einzelheiten mitgetheilt: Im Januar und Ende Februar oder spätestens Anfang März gehen größere Abtheilungen Ablösungsmannschaften nach China ab. Der erste Transport bringt die Ablösung für die ausgeübten Mannschaften und den Ersatz für die Erkrankten und Verstorbenen der Linien-Schiffs-Division. Der zweite wird aus den in Kiel und Wilhelmshaven ausgebildeten Mannschaften bei der Stammcompagnie des dritten Seebataillons bestehen, denen sich Ersatzleute für das Kreuzer-Geschwader anschließen. Der erste Transport sollte am 18. d. die Heimath verlassen.

Rußland. Der russische Fürst Victor Rascasin, der am Montag in Nizza als Nihilist verhaftet worden ist, war im Jahre 1885 in Rußland wegen Anschlags auf den Czaren zum Tode und später in Paris wegen Besitzes von Sprengstoffen zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt und ausgewiesen worden.

Balkanstaaten. Der Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Nißch bei König Alexander von Serbien erregt in Belgrad große Verwirrung. Man bringt damit die in Aussicht genommene Heirath des Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin Xenia von Montenegro in Zusammenhang.

Die Wiener Polizei hat die rumänische Regierung verständigt, daß rumänische Anarchisten ein Attentat auf den Erbkönig Milan vorbereiten, ohne bis jetzt Gelegenheit gefunden zu haben, dasselbe auszuführen. Infolgedessen wurden in Bukarest 18 Personen verhaftet, zum Theil aber alsbald wieder entlassen.

Spanien. Die Vermählung der Prinzessin von Asturien, der älteren Schwester des Königs, wird am 14. Februar stattfinden.

Frankreich. In der Deputirtenkammer gab am Montag der Marineminister Luceffan in der Be-

Der wandernde Todte.

Criminal-Roman frei nach dem Englischen von Emil Verbaud.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bolton's Argwohn war aber auf einmal rege geworden und er konnte ihn nicht dämpfen. „Sollte“ — diese Frage flieg in ihm auf — „sollte Treffe Mitwifferin sein? Wär's möglich, daß diese junge Dame so weit ging?“ — Er konnte, er wollte es doch nicht glauben. Nein, tausendmal nein! Treffe konnte keinem Bruder-mörder die Hand reichen, viel weniger noch ihren zukünftigen Schwager zum Mord ihres Verlobten antreiben, um sich dem Mörder an den Hals zu werfen. Wozu aber diese seltsame Blässe — und dann wieder dieser Muth?

„Um! Um!“ machte Bolton für sich. „In drei Teufels Namen, so öffne doch endlich die Thüre!“ rief Bredshaw als er bemerkte, wie Bolton's forschende Blicke auf Treffe ruhten. „Deffne, oder ich trete das Ding ein!“ Bolton öffnete und trat, Allen voran in den Hausflur ein.

Alles, selbst die Laterne, war an seinem Platz. Er prüfte die Hausthüre. Sie war verschlossen wie ehedem. Wieder besah er die Laterne.

Sie schien ihm merkwürdig verräuchert, als ob Jemand schnell mit ihr gegangen wäre und die Flamme des Lichts dabei ruhend an das Glas geschlagen habe.

„Siehst Du Treffe,“ rief Bredshaw spöttlich. „Das ist eine Laterne. Eine Laterne ist es, welche — erschrick nicht! — am Nagel hängt! Merkwürdig, nicht wahr? Höchst verdächtig!“

Treffe lächelte. Bolton ließ sich in der Betrachtung der Laterne nicht stören.

„Das Licht ist nach allen Seiten geschmolzen,“ murmelte er. „Ganz heruntergebrannt. — Um! Ich lösche sie doch zeitig?“

„Was ist's mit der Laterne, Fred?“

„Um! Nichts!“ erwiderte dieser gleichgültig.

„Nun, dann können wir wohl nach oben gehen?“

Nicht wahr?“

„Sach! Die Todten laufen nicht fort.“

„Aber die Lebenden fangen an, sich in dieser oben Spelunke entschuldig zu langweilen, verstehst Du mich?“

„So wollen wir denn zur Kurzweil hinaufsteigen,“ rief Bolton und ging zur Treppe.

Er schnüffelte heimlich in der Luft umher, doch konnte er keinen Verwesungsgeruch wahrnehmen.

Hastig eilte er die Stufen empor.

Auch hier kein Verwesungsgeruch.

Die Thüre zu Philipp's Zimmer befand sich genau in derselben Stellung, wie Bolton sie in der vorlehten Nacht angelehnt hatte.

Am oberen Theil der Treppe blieb er stehen und betrachtete Bredshaw und Treffe, die mit merkwürdiger Gefastheit die Stufen emporstiegen. Beide stiegen auf mit niedergeschlagenen Blicken, als fühlten sie Bolton's Augen auf sich ruhen.

„Hast Du Furcht, Fred?“ lachte Bredshaw trocken, als er, fellsam leuchtend, oben anlangte. „Du zögerst ja, weiterzugehen.“

21.

Bolton erwiderte nichts.

Er wartete ruhig, bis Treffe auch oben angelangt. Wie sie die oberste Stufe erklimmen hatte, flogen ihre Blicke sofort zu der eingeschlagenen Thür hinüber.

„Sollte mein Gott — sollte sie wirklich?“ — so begann er schon wieder zu denken.

„Vorwärts!“ mahnte Bredshaw und nahm die Zitternde an sich. „Gehe voran Bolton und sähre mich zu meiner eigenen Leiche!“ tügte er lächelnd hinzu, —

„Bach auf, Treffe, geht wißt Du sehen, wie ich ermordet da liege. Das Zeugniß wirst Du mir doch ausstellen müssen, daß ich mich mit Erfolg gehütel habe vorzeitig in Verwesung überzugehen, was?“

„Allerdings!“ erwiderte Bolton etwas kleinlaut.

Sprechung des Schiffbruchs der „Ruffin“ zu, daß in Frankreich kein zweckmäßiges Rettungssystem besteht. Der Minister aber verspricht, wenigstens in der Zukunft für die Schaffung eines Rettungswesens an den Küsten sorgen zu wollen.

Die Dreyfus-Angelegenheit spakt noch immer. Nach der Angabe eines Pariser Blattes soll der Anwalt Labori, der Verteidiger des Dreyfus, erklärt haben, er befinde sich im Besitze eines Schriftstückes, dessen Veröffentlichung wahrscheinlich den Sturz des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau nach sich ziehen würde.

Afrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz verlautet aus Capstadt, daß 500 Büren den Versuch gemacht hätten, den Wasserzufluß für die Louwriver-Station, von dem der Betrieb der Bahn abhängig ist, abzuschneiden, um den Verkehr zu unterbrechen. Louwriver-Station liegt 110 Meilen von Capstadt entfernt.

Berichte aus Ceuta und Mania belagen übereinstimmend, daß die Riffcabylen nordöstlich von Bezzan eine Truppenmacht des Sultans von Marokko in Stärke von 800 Mann gänzlich besiegte und gefangen genommen haben.

Aus Aethiopien kommt die Nachricht, daß zwischen den Stämmen des Ras Die und des Ras Tefama ein Schlacht stattgefunden hat. Wie man erzählt, kämpften die beiden Günstlinge Menelik mit je 30 000 Mann gegeneinander; 7000 Mann blieben todt oder verwundet auf dem Schlachtfeld.

Sien. Aus Indien meldet man, daß 15 000 englische Soldaten in Calcutta zurückgehalten werden, obwohl ihre Dienstzeit schon abgelaufen ist. Der Ersatz aus England ist noch nicht eingetroffen. Um die Truppen zu veranlassen, noch weiter im Dienst zu bleiben, will man ihnen Prämien anbieten. Die Garnison ist jetzt schon 9000 Mann schwächer, als der vorchristliche Befehl erfordert.

Australien. In Sydney, der Hauptstadt der englisch-australischen Colonie Neu-Süd-Wales, sind in den letzten Tagen zahlreiche Soldaten süchtig geworden, da sie fürchten, nach Südafrika geschickt zu werden. Der Oberbefehlshaber hat infolgedessen einen Tagesbefehl erlassen, der für Delerktion eine zweijährige Gefängnisstrafe androht.

Locales und Provinzielles.

Giesfeld, 18. Jan. Herr Navigationslehrer Schbeken hieselbst ist von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog das Ehrenkreuz I. Classe verliehen worden. Derselbe Orden ist auch Herrn Hauptlehrer K r ü d e r in Hiddigwarden verliehen worden.

Herr Dr. Friedr. Bolte ist zum Director der Navigationschule in Hamburg ernannt worden.

Ein sehr günstigen Rechnungsabschluss für das verflossene Jahr konnte der Vorstand der hiesigen Versicherungsgesellschaft für Schweine auf Gegenseitigkeit den Mitgliedern in der Generalversammlung vorlegen. Nach demselben sind an Versicherungsgebühren für jedes Thier nur 20 Pf. zu zahlen.

Der hiesige Geflügelzucht- und Vogelschutz-Verein hielt am Donnerstag Abend in Nagel's Hotel seine Generalversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden, Herrn Rector Zwerg, erstatteten Jahresbericht hat sich der Verein im vergangenen Jahre sehr gut entwickelt, er hat an Mitgliedern zugenommen und auch die erste Verbands-Junggeflügel-Ausstellung in Giesfeld mit gutem Erfolge abgehalten. Der Antrag des Vorstandes,

den Mitgliedsbeitrag auf M. 1.50 zu erhöhen und den Mitgliedern dafür auch fernerhin die Zeitschrift „Der Geflügelzüchter“ gratis zu liefern, wurde angenommen. Sodann wurde der Vorstand ermächtigt, von dem „Kalender für Thierchutz“ eine genügende Anzahl Exemplare kommen zu lassen und dieselben in den Schulen der Stadt- und Landgemeinde Giesfeld zu vertheilen. Die vom Verein hergerichteten Futterplätze für Vögel werden bei dem jetzigen Frostwetter gut unterhalten und richtet der Vorstand an alle Vogelkennner die Bitte, für die Fütterung der gefiederten Sänger sorgen zu wollen.

Nach Erledigung einiger inneren Angelegenheiten des Vereins wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und sind gewählt die Herren: Rector Zwerg als Vorsitzender, W. Glandtrop als stellvertretender Vorsitzender, Aug. Körber als Schriftführer, S. Schwengel als Cassenführer und Fr. Lange als Inventarverwalter. Als Delegirte zu den Verbands-Versammlungen wurden die Herren Erdmann und Schwengel gewählt.

Freunde des Schlittschuhsports seien hiemit auf die auf der Hunte befindliche und von S. Battermann eröffnete Schlittschuhbahn aufmerksam gemacht. Dieselbe erstreckt sich von der Eisenbahnbrücke bis Huntebrück. Auch ist für das Auf- und Abkommen beim Hauhe des Herrn S. Oldenburg zu Wehrder bestens Sorge getragen.

(Für Seefischer.) Eine Neuerung zur besseren Orientirung der Heringsfischer hat dem soeben veröffentlichten Reisebericht des Fischereikreuzers in der Nordsee zufolge der Commandant desselben eingeführt. Der Kreuzer hat, soweit es möglich war, auf seiner Fahrt alle Heringslogger angeprochen und nach dem Bohrer, Bohrin, der Reisedauer, dem Fänge, dem Gesundheitszustande und etwaigen Wünschen der Mannschaft gefragt. Das Ergebnis dieser Fragen wurde in einer Zusammenstellung vereinigt und diese in Umbrückemplaren den verschiedenen Fischereigesellschaften, Oberfischmeistern, Hafenmeistern usw. überliefert, damit die zu Hauhe befindlichen Loggerschiffer die Angaben für ihre nächste Reise benutzen können.

Die Aukerfurschzung der silbernen 20 Pfennigstücke ist entgegen der vielfach herrschenden Ansicht noch nicht ausgesprochen. Vielmehr darf die Aukerfurschzung der Zwanzigpfennigstücke in Silber nicht vor dem 1. Januar 1902 und der Zwanzigpfennigstücke in Nickel nicht vor dem 1. Januar 1903 erfolgen.

Die beste und billigste Entfridigung eines Grundstückes ist der Weißdornzaun. Ein alter Herr theilt im praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau seine Erfahrungen über einen jetzt 34jährigen Weißdornzaun mit. Er schreibt zum Schluß: Wenn ich noch einmal einen Weißdornzaun anlegen müßte, würde ich zunächst einen leichten Stangenzaun mit starken Säulen aufstellen. Der Zaun muß aber mindestens 30 cm innerhalb der Grenze des Grundstückes stehen, da sich die Hecke später sehr breitet. An diesen Zaun pflanzte ich dann mit 10 cm Abstand die Weißdornpflänzlinge. Die Zweige werden später kreuz und quer verflochten. Das ist zwar etwas mühevoll, da solche Hecke aber über ein Menschenalter aushält, ist sie doch eine der billigsten und zuverlässigsten Umzäunungen.

(Wichtig für Schiffahrtstheile.) Die Brigg „Astrea“ war im englischen Canal auf Strand getalhen, dem Capitain die Befähigung als Capitain ferner zu fahren abgeprochen. Der Capitain war an dem Schiffe mit $\frac{33}{100}$ Antheilen betheiligt, die Versicherungsgesellschaft weigerte sich jedoch auf Grund dieses amtlichen Er-

kenntnisses, den auf den Antheil des Capitains entfallenden Betrag von 16 606 Mk. zu zahlen. Eine hiergegen erhobene Klage wurde kostenfällig abgewiesen.

(Weiße Glacéhandschuhe ohne Benzin zu reinigen.) In heißer Milch löst man feine Seifenspäne unter beständigem Umrühren auf und legt dann dieser Mischung ein zu Schaum geschlagenes Eidotter und 20 Tropfen Salmiakgeist zu. Nunmehr zieht man die Handschuhe über die Hand und reibt sie mittelst eines feinen, in die eben beschriebene Flüssigkeit getauchten Wollläppchens ab. Hängt man dann die Handschuhe an einem schattigen Orte zum Trocknen auf, so werden sie wieder blendend weiß und behalten, was eine Hauptsache ist, vollkommen ihre ursprüngliche Weite.

Brake, 17. Jan. An Stelle des zum 1. Februar nach Oldenburg verlegten Herrn Amtsrichter Becker ist Herr Amtsrichter Niekles zum Vorsitzenden des hiesigen Seeamts ernannt.

Oldenburg, 18. Jan. Vom Hofmarschallamt Sr. K. H. des Großherzogs ist folgendes Bulletin zur Veröffentlichung versandt: Der Zustand Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ist befriedigend. Dresden, den 16. Januar 1901. gez. Geheimrath Dr. von Reher. Sanitätsrath Dr. Einow.

Oldenburg. Die Ansprüche kleiner Theaterdirectoren gehen heutzutage ins Unlaubliche, um nicht zu sagen in das Unverschämteste. So beantwortete der Director einer kleinen reisenden Gesellschaft die Anfrage eines größeren hiesigen Hotelbesizers, ob er in seinem Hotel theatrale Vorstellungen geben könne, folgendermaßen: „Mit Ihren Bedingungen bin ich einverstanden, also Sie bezahlen an mich pro Abend 20 Mark Honorar. — Das Entree ist selbstverständlich mein Eigentum. Jeder Herr bekommt 2 Glas Grog nebst drei Cigarren und jede Dame meines Ensembles 2 Tassen Chocolate und ein Schinkenbrot. Die 20 Mark müssen der Einfachheit halber im Voraus entrichtet werden.“ — Wie verhungert und verdurstet müssen die armen Mitglieder dieses Directors sein? bemerkt der „Generalanzeiger“, dem wir dieses entnehmen. — Auch das Sauerkraut wird theurer. Der Waageburger Sauerkraut soll nämlich durch die für die nächste Campaigne 1901 in Kraft tretende Ringbildung der Waageburger Fabrikanten um 20 pCt. im Preise gesteigert werden, indem der Preis für das Orhst von 14 auf 17 Mk. erhöht werden wird. Hier in Oldenburg, wo nach alter Sitte die meisten noch selber das schmackhafte Kraut einlegen, wird diese Vertheuerung wohl nicht sehr empfunden werden.

Westerfede, 16. Jan. Als der um 7,15 Uhr von hier nach Doholt abgefahrene Zug eben beim Güterschuppen angelangt war, sprang infolge der Glätte plötzlich der angehängte Güterwagen aus den Schienen und brachte auch den Personenzug mit zur Entgleisung. Die Maschine blieb indessen im Geleise. Der Zug konnte nun natürlich nicht weiter. Bald aber war der Schaden wieder curirt und der nächste Zug konnte wieder planmäßig um 8,13 Uhr abgelaufen werden. Der Materialschaden ist ganz unbedeutend, da nur eine Weichenzunge verbogen worden ist. (A.)

Vermischtes.

— **König.** Der Ueberzieher des ermordeten Gymnastischen Winter ist am Dienstag auf dem Hofe der hiesigen Mädchenschule von Schulfindern gefunden worden. So ist in den letzten acht Tagen an drei verschiedenen Orten der Stadt die gesammte Oberleitung,

„Zu anderthalb Tagen verwest keine Leiche, zudem ist sie gut zugedeckt.“

„Da hat der arme Kerl von Philipp wenigstens nicht zu freieren brauchen. Ja, ja! Selig sind die Todten!“

Breadshaw lachte trotz des strafenden Blickes, den er von seiner Verlobten erhielt, daß das Echo in der Halle wach wurde.

„En avant deux!“ spottete er weiter und folgte Bolton, der auf die angelegte Thüre zutrat. „Hast Du Deinen Dvergänger mit, Liebchen?“

„Nein; wie so?“

„Nun damit Du den ganzen Genuß am Schauspiel haben kannst, ohne dem Todten in Deiner Neugier irgendwie zu nahe treten zu müssen.“ —

Bolton war an der Thüre stehen geblieben. Schnell that er einen Blick durch die zerschmetterte Füllung derselben.

Bleich wie Schnee taumelte er zurück und wäre unfehlbar die Treppe hinabgestürzt, wenn Breadshaw ihn nicht aufgefangen hätte.

„Um Himmelswillen!“ kreischte Treffie. „Was ist Ihnen, Mr. Bolton?“

„Fred!“ rief Breadshaw. „Was hast Du? Komme doch zu Dir!“

Sprachlos, keines Wortes mächtig, mit weit aufge-

rissenen, gläsernen Augen starrte Bolton nach der Deckung in der Thür und deutete stumm in der Richtung auf Philipps Bett.

Treffie sprang entsetzt vor. Breadshaw beschäftigte sich mit seinem Freunde.

„Ihn schien nichts weiter zu beunruhigen, als die Furcht, daß Bolton in seinen Armen einem Herzschlage erliegen könnte.“

Treffie's nervöse Aufregung hatte mit dem Blick durch die Thüröffnung ihren Gipfel erreicht. Krampfhaft schluchzend sank sie Breadshaw um den Hals.

Nur dieser allein verlor seine Fassung keinen Augenblick.

„Was fehlt Euch Beiden denn? Habt Ihr ein Gespenst gesehen?“ rief er, sie aufmunternd. „Fred, Zunge! Rede doch ein Wort! Treffie, Liebchen, was meinst Du?“

Die Urache von Bolton's Ohnmachtsanfall und Treffie's Weinkrampp war diese: Das Bett in Philipps Zimmer war leer!

Die Leiche des Ermordeten war verschwunden! Der war die Leiche überhaupt nicht dagewesen? Hatte Bolton wirklich und wahrhaftig Alles nur — geträumt?

Eine lange Pause entstand, während welcher Bolton sich allmählich erholtte und, wie um sich davon zu über-

zeugen, daß er nicht wieder träume, seine Stirne, seinen Körper und Breadshaw's Züge betastete.

„Alles Wirklichkeits!“ rief dieser. „Ich bin ich und Du bist Du! Und diese Dame hier ist Treffie, für deren Thränen ich Dich verantwortlich mache. — Aber so geht's wenig ein eingeschmurrter Stubenhocker und Blücherwurm, der durch allerhand Lectüre sein Gehirn überreizt, auf die Wanderschaft geht und zum Unglück noch in einer solch' unheimlichen Baracke, wie diese, kein Nachquartier nimmt, um ein Paar Schillinge zu sparen.“

So bestraft sich die Stubenhockerei und der Geiz! — Hoffentlich bist Du jetzt von beidem geheilt für immer.“

Ohne etwas zu erwidern, machte Bolton sich von seinem Freunde los und ging zaghaft den doch festen Schritten auf die angelegte Thüre zu. Sachte hob er sie bei Seite und trat in's Zimmer.

Am Eingange blieb er stehen. Sein Blick fiel auf die Stelle, wo sich die Blutlache befunden hatte. Auch die Blutlache war verschwunden. Er trat an den Tisch.

Auf dem Tisch lag an jenem Morgen die Uhr des Ermordeten. Die Uhr befand sich nicht mehr auf dem Tische, auch nirgends sonstwo.

Bolton, immer stumm und bleich wie eine Bildsäule, starrte auf das Lager Philipps hin.

Das Bettluch war glatt gestrichen, ohne Falten und

die Winter an dem Tage des Morbes trug, von den Thätern verstreut worden. Zuerst fand man Rock und Weste, dann die Bekleider und jetzt den Paletot. Leider ist es den Sicherheitsorganen bisher nicht gelungen, die Personen, welche die Kleidungsstücke an den drei Fundorten niedergelegt haben, zu ergreifen.

— Paris. Die Riesenstatue der „Pariserin“, die über dem Hauptthore der Weltausstellung an der Place de la Concorde thront, wurde vor einigen Tagen unter den Hammer gebracht. Ein Händler erstand die Riesendame mit dem blauen Mantel für etwa 8000 Mk.

— Der Steinbrecher Choquard, der sich, um sich seiner Verhaftung wegen Diebstahls zu entziehen, in seinem bei Troyes isolirt stehenden Häuschen verschanzte, aus demselben wiederholt auf Vorübergehende geschossen, einen Mann getödtet und mehrere Personen schwer verwundet hatte, wurde nach tagelanger Belagerung erhängt und mit einer Schußwunde unterhalb der Kinnlade aufgefunden.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 18. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Urkunde betreffend die Stiftung des Verdienstordens der Preussischen Krone anlässlich des Jubiläums des Königreichs Preußen. Derselbe soll aus einer Classe bestehen und zwischen dem Schwarzen Adlerorden und dem Großkreuz des rothen Adlerordens rangieren. Die Abzeichen bilden ein an einem blauwässerten, an jeder Seite mit einem goldenen Streifen versehenen Bande von der linken Schulter zur rechten Hüfte zu tragendes Kreuz und einen achtspeitzigen, an der linken Brust zu tragenden Stern.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Erlasse an das Reichsmarineamt. Derselben gedenken der Gründung der brandenburgischen Flotte durch den Großen Kurfürsten, dessen Geist in der heutigen Flotte lebendig sei, bestimmen, daß als Auszeichnung für die Marine auf dem Koppel und dem Schärpenischloß in der Marine der kaiserliche Namenszug getragen werden soll und verleihen der Marine den holländischen Ehrenmarsch für die Trommler und Pfeifer, den die Marinebelle allein zu spielen berechtigt sind. Ferner wird der Marine ein in Kiel aufzustellendes Bronzestandbild des Großen Kurfürsten genehmigt.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht einen Dankerlaß des Kaisers an die preussische Armee für

ihre Hingabe. Solange dieser Geist die Armee mit ihren Königen verbinde, solange seien keine Stürme zu scheuen. Preussens Adler werde stolz seinen hohen Flügeln unterwegt fortzügen zum Wohle Preußens und Deutschlands.

Eine Extra-Nummer des „Armeeverordnungsblattes“ enthält drei Cabinetsordres. Derselben verfügen die Stiftung eines besonderen Schießpreises für die Infanterie-Regimenter, deren Chef der Kaiser ist, ferner die Führung des Gardesterns aus Messing nach der Probe der Garde-Feldjäger zu Pferd auf den beiden hinteren Ecken der Sattelbedeckung der Mannschaftspferde der Garde-Dragoon-Regimenter, des Leib-Gardehusaren-Regiments, der Garde-Mann-Regimenter, der Garde-Feldartillerie-Regimenter, der Feldartillerie-Schießschule, des Garde-Trainbataillons und schließlich die Verleihung des Bardemarsches des früheren Königin-Husaren-Regiments an das Leib-Gardehusaren-Regiment unter der Maßgabe, daß dieser Marsch zum Bardemarsch im Schritt in Escadronfront geblasen wird. Der dem Regiment durch Ordre vom 29. Januar 1899 verliehene Bardemarsch des früheren hannoverschen Garde-Husaren-Regiments wird in Zukunft für den Bardemarsch in Zügen geblasen werden.

Eine Extra-Nummer des „Militärwochenblattes“ meldet: Der Herzog von Aosta ist zum Chef des Kürassierregiments Nr. 4 ernannt, Prinz Christian von Dänemark ist à la suite des Husarenregiments Nr. 14, der Herzog von Sparto à la suite des Infanterieregiments Nr. 20 bestellt worden. General der Infanterie v. Hahnke und General der Cavallerie Graf Häfeler wurden zu Generalobersten befördert. General der Infanterie v. Werder wurde zum Chef des reitenden Feldjägercorps ernannt. Oberleutnant Pabel, Commandeur des 2. ostasiatischen Infanterieregiments, wurde zum Obersten befördert.

Eine Extra-Ausgabe des „Armeeverordnungsblattes“ enthält einen Erlass des Kaisers, worin die ungetrennliche Zusammengehörigkeit des Königs und der Armee in Preußen betont und hervorgehoben, daß der von allen Königen gepflegte Geist der Ehre, Pfllicht-treue, Gehorsam, Tapferkeit und Ritterlichkeit der Armee sich zur zuverlässigsten Waffe in der Hand der Könige gemacht habe. Des Kaisers Wille sei, gleich den Vorfahren, an der Spitze der Armee dem Vaterlande zu dienen. Der Erlass spricht der Armee den Dank für

die rasklose und selbstlose Hingabe der mit Blut befestigten Liebe aus und hofft, daß dieser Geist stets mit dem Könige verbunden werde.

— Lübeck, 18. Jan. Der Senat beschloß, von dem ihm nach der Reichsverfassung zustehenden Rechte der Prägung eigener läublicher Münzen Gebrauch zu machen. Er wird Behamarfstücke und Zweimarkstücke mit dem läublichen Hebezeichen in der Berliner Münzstätte A. ausprägen lassen.

— Lissabon, 18. Jan. Ungefähr 900 Buren, welche in Lourenco-Marquez eingewandert sind, sollen auf einem portugiesischen Transportschiffe nach Lissabon gebracht werden.

— London, 18. Jan. Der „Evening Standard“ verzeichnet das Gerücht, eine Anzahl Buren-Gefangene seien von Ceylon entkommen.

Eine Depesche der „Daily Mail“ aus Capstadt von gestern besagt, die Buren hätten zwei Mal versucht, Barkag-Dst zu nehmen, seien aber zurückgeschlagen worden. Einige Buren seien durch das Feuer der die Stadt verteidigenden Freiwilligen gefallen.

In Tientsin erfolgte, wie dem „Standard“ aus Schanghai telegraphirt wird, am Dienstag Abend in dem von den Russen besetzten Nr.-Arsenal eine Explosion.

Etwa 100 Buren zogen in Sutherland ein, schnitten den Telegraphendraht ab und plünderten die Läden.

— Capstadt, 17. Jan. Das Kriegsrecht ist für alle Bezirke der Colonie, mit Ausnahme der Bezirke Capstadt, Simonstown, Wynberg, Port Elizabeth, Geest-London, Transkei, Timbu-Land und Griqualand-Ost, verkündet worden. Nach der Proclamation ist allen Bewohnern der Capthalbinsel, mit Ausnahme der Beamten und der Militärpersonen verboten, im Besitze von Waffen und Munition zu sein, welche bis zum 1. Februar an die Behörden abgeliefert werden müssen.

— Westmailland (Neusüdwales), 17. Jan. Der Premierminister des Australischen Bundes Barton hielt hier eine Rede über die künftige Politik des Bundes, in welcher er sagte, dessen Handelspolitik werde auf Protection, nicht auf Prohibition gerichtet sein. Was die Frage eines Vorzugstarifes für britische Waaren angehe, so würde er sich freuen, wenn es möglich wäre, Reciprocität einzutreten zu lassen. Dagegen bedürfe die Frage sehr ernster Erwägungen, ehe ein endgültiger Rückgang erfolgen könne.

rings herum festgeklopft, so daß das Bett den Eindruck machte, als ob es unberührt sei und Niemand darin gelegen hätte, seit der ursprüngliche Eigentümer des Hauses emigriert war.

Bolton riß das Bettuch empor. Auch das Unterbett war völlig glatt. Kein Eindruck, keine Falte wies darauf hin, daß es benutzt gewesen war. Kopfschüttelnd sank Bolton auf einen Stuhl am Fenster und brütete vor sich hin.

Breadshaw und Treffie näherten sich, nachdem sie ihn eine Weile beobachtet hatten, dem Eingange und berieten, so geräuschlos wie möglich, ebenfalls das Zimmer.

„Ist der Todte fort?“ flüsterte Treffie leise. Breadshaw stieß sie an und warf einen scheuen Blick um sich.

„Er ist ir!“ gab er leise zurück. „Er hat Hallucinationen gehabt, verstehst Du? Er hat sich das alles eingebildet, verstehst Du? Er hat geträumt und hält seinen Traum für wahr, nun? — verstehst Du, was ich meine?“

„Ist der Todte also wirklich fort?“ flüsterte Treffie wieder und warf einen ängstlichen Blick nach dem Bette.

„Pf! — Liebchen!“ machte Breadshaw. „Es ist gar kein Todter im Bette gewesen. Verstehst Du mich nicht? Alles sein Hirngespinnst!“

„Ich verstehe“, nickte Treffie leise. „Gallo Träumer!“ rief Breadshaw laut.

Bolton fuhr zusammen. „Wachen Sie auf, Mr. Bolton!“ fügte Treffie gezwungen scherzhaft hinzu.

Bolton starrte die Sprechende eine Weile nichts-sagenden Blickes an. Aufsehnend wandte er sich zu Breadshaw und starrte auch diesen an.

„Wach! auf, Träumer!“ rief der Letztere, indem er zu lächeln versuchte.

„Ich träume nicht, lieber Freund!“ versetzte Bolton ruhig, ohne ein Auge von Breadshaw zu lassen.

„Was starrst Du mich so an?“ rief dieser etwas unruhig.

„Warum ich Dich so anstarre? Darf ich Dich nicht ansehen?“

„Ansehen? Nach Belieben! Auch von hinten!“ scherzte Breadshaw und drehte sich, freilich mehr um dem Blicke seines Freundes auszuweichen, als einen Scherz zu machen, so um, daß er ihm den Rücken zeigte.

„Hast Du Dich satt gesehen?“ rief er spöttlich. Treffie konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

„Drehe Dich um, bitte!“ bat Bolton ruhig. Breadshaw machte kehrt. „Wie Du wünschst!“

„Nun sage mir — wo hast Du den Leichnam Philipp's versteckt?“

„Was? — Was sagst Du da?“ rief Breadshaw erblickend.

„Ich möchte wissen, wo Du den Leichnam Deines Bruders —“

„Meines Bruders?“

„Aber Mr. Bolton! Was fehlt Ihnen nur!“ rief Treffie.

„Wo Du den Leichnam —“ fuhr dieser fort. „Den Leichnam? Was redest Du?“ eiferte Breadshaw wiederholt.

„Es hilft Dir Alles nichts!“ rief Bolton ernst. „Winde Dich, wie Du willst. Du hast den Leichnam versteckt! Wo ist er?“

„Versteckt? Wo denn versteckt?“

„Das möchte ich eben wissen.“

„Mr. Bolton!“ trat Treffie dazwischen. „Ich werde nicht zugeben, daß mein Verlobter auf jede Ihrer närrischen Fragen antwortet. Du schweigst, Philipp!“ rief sie diesem zu. „Du redest kein Wort!“

„Bitte Liebchen laß mich nur reden. Denn wenn ich zu schweigen anfangen, hält er mich sicherlich für todt und glaubt fest, daß ich meinen eigenen Leichnam irgend wo versteckt hätte. Nein, nein! Es ist am besten, wir machen uns das Vergnügen und antworten ihm.“

„Also Du willst wissen, Fred —?“

„Wo Philipp's Leiche geblieben ist. Ja!“ (F. f.)

Kirchenfache.
Sonntag, den 20. Januar, nach beendigtem Gottesdienste in der Kirche **Wahl von 5 Kirchenältesten.**
Stimmzettel sind am Wahlstage in der Kirche zu erhalten, vorher in der Pastorei. **Elstfeld, 1901, Januar 15.**
Der Kirchenrath.

Der vom großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, ausgearbeitete Beitrag zur Brandcasie zur Höhe von 90 Bfg. für jede 300 Mk. des versicherten Werths der Gebäude, ist im Monat März ds. Js. bei der Amtsreceptur hier selbst zu entrichten. **Am 1. Elstfeld, 1901, Jan. 15.**
Suchting
Briefumschläge mit Firma
L. Zirk, Buchdrucker.

Die noch vorräthigen
Schlitten
gebe zu jedem annehmbareren Preis ab.
Frau Marie Wempe.

Dr. Detfers
Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte
Recepte gratis von den besten
Geschäften.

**Gut ger. ammerl. Speck,
Pflod- und Kochmettwurst**
ist wieder vorräthig bei
H. Reuter Wwe., Boltenhof.

Emailirte Geschirre
empfehle zu billigen Preisen.
Preise siehe Schaukasten.
Emil Ahrens.

Rattenlod
(E-Muschel-Coelben)
ist das anerkannt einzig bewährte Mittel Ratten
und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für
Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein.
Bottle à 60 Pfg. und 1 Mk.
Verkaufsstelle in Elstfeld bei
E. C. Hansen, Steinstraße.

Verloren
am Mittwoch Abend vom Bahnhof nach
der Mühlenstraße ein goldenes Arm-
band. Abzugeben gegen Belohnung in
der Exped. d. Bl.

Die beliebte
Lilienmild- u. Venus-Seife
gebe zu billigen Preisen ab, so lange der
Vorrath reicht.
Frau Marie Wempe.

Schöne Schlittschuhbahn
auf der Hunte von der Eisenbahnbrücke
bis Huntebrück.
Für Auf- und Abkommen ist bestens
gefolgt beim Hause des Herrn H. Olden-
burg zu Wehrder.
J. Battermann.

Schöne Unterwöhnung
auf Mai d. J. zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Technikum der freien Hansestadt Bremen

Die Seemaschinistenschule

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau-, Elektrotechnik u. Seemaschinistenschule.)

beginnt am 11. Februar einen neuen Cursus in der I. u. II. Classe. Die Oberklasse dagegen, zu deren Besuch nur Maschinisten mit dem I. Patent zugelassen werden, beginnt den neuen Cursus Mitte August. Kostenlose Auskunft und Programme über die Seemaschinistenschule durch den Director Professor Walther Lange.

Der Ausverkauf

dauert noch immer fort und gebe sämtliche Sachen zu bekannt billigen Preisen ab. Frau Marie Wempe.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit u. breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 und 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher.

Zu haben in allen Apotheken von Elsfleth, Brake etc., doch achte man auf die Packung in grauem Pappkasten u. auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.

Postkarten-Album

100 Karten fassend, 45 H., zu jedem Preise und in jeder Grösse; bis 1000 Karten fassend, 5,30 M.

Gustav Kunkel.

Die noch vorräthigen Zorf- und Kohlenkästen, Ofenvorsetzer,

Wärmeflaschen, sowie verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen. Emil Ahrens.

1900 Weltausstellung Paris „Silberne Medaille“.

Kenner trinken COGNAC SCHUCHTE



Aerztlich empfohlen! Prämiert mit 12 Ehrenpreisen, 39 goldenen und 12 silbernen Medaillen. Weltausstellung Chicago höchster Preis für vorzüglichsten Cognac, bestem französischen in Qualität gleichwertig.

Zu haben in Original-Flaschen à 2.-, 3.-, 4.- und 5.- Mk., sowie in eleganten Taschenschalen bei M. A. Eilers.

Zu verkaufen eine alte Geige. Pundt, Lienen.

Die beiden unterzeichneten Rechtsanwält

F. Müller und H. Wisser

geben hiermit ergebenst bekannt, daß sie sich mit Beginn am 15. ds. Mts. zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltschaft verbunden haben; sie werden auch Vertretungen z. bei auswärtigen Amtsgerichten übernehmen.

Das Bureau befindet sich in der Wohnung des Rechtsanwaltes Müller, Gortorpstraße 20.

Oldenburg, 1901, Januar 12.

F. Müller, Rechtsanwält.
H. Wisser, Rechtsanwält.



9. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

für Restaurierung der Stadtkirche zu Stadtilm. Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75 000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Summa 9000 Geldgewinne Originallose, à Mark 3, 11 Loose Mark 30. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, Gotha u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.

Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffsflaggentuch,

z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc. Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk. Fest-Katalog gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik, (Hof. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs) i. Bonn a. R.

Für Husten u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Packet 25 Pfg. bei: E. C. Hayen in Elsfleth.

Gefunden ein Portemonnai mit Inhalt. Abzufordern gegen Erstattung der Kosten Wefertstraße Nr. 29.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges Mädchen bei Kindern und im Haushalt.

Frau J. Grube, Oberrege.

Zu Ofern suchen wir für unser Säge- und Hobelwerk

2 kräftige Lehrlinge.

C. Neynaber & Co.

Elsflether Turnerbund.

Zur Teilnahme an dem

Stiftungsfeste

des Stedinger Turnvereins am Sonntag, den 20. ds. Mts., versammeln sich die Mitglieder zum Abmarsch nach Berne um 3 Uhr im Vereinslocal.

Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Mittwoch, den 23. Januar, Abends 8 Uhr,

im Tivoli

Vortrag

von Frau Muche über:

„Bleichsucht u. Folgekrankheiten“

Karten à Stk. 40 H im Vorverkauf bei den Herren G. Fleck und Herm. Kunkel. Mitglieder können 1 Gratiskarte beim Cassierer Herrn Kunkel bekommen. Zu diesem Damen-Vortrage ladet Frauen und Jungfrauen freundlichst ein

Der Vorstand.

Elsflether Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers findet am

Sonntag, den 27. Januar, Abends 7 Uhr anhd.

im Tivoli

Concert u. Commers

mit nachfolgendem

BALL

statt.

Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Entree: Concert für Mitglieder und deren Damen frei, für Nichtmitglieder 50 H Tanzband für Mitglieder 75 H, für Nichtmitglieder 1,50 M

Um zahlreichen Besuch bitten

Das Comitee.

Ziegenzucht-Verein.

Sonnabend, den 19. Januar, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

in L. Dork's Gasthause. Tages-Ordnung:

Rechnungsablage. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Zegler-Verein „Waterkant“.

Am Sonntag, den 20. Jan. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

General-Versammlung

in Krüger's Gasthause. Tages-Ordnung:

1. Neuwahlen. 2. Statutenänderung. 3. Wettsegeln. 4. Sonstiges.

Der Vorstand.

Weserdeich b. Berne.

Sonntag, den 20. Januar:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet Fr. Woltje.

Tivoli.

Sonntag, den 20. Januar von Nachmittags 4 Uhr an

Ball,

wozu freundlichst einladet G. Schröder.

Hôtel

Z. Grossherzog v. Oldenburg.

Sonntag, den 20. Januar

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

Chr. Nagel.

Stedinger Hof.

Sonntag, den 20. Januar:

B A L L.

Anfang 7 Uhr. Tanz-Abonnement 1 M. Hierzu ladet freundlichst ein

C. Krüger.

Gänsefedern,

Strenge reelle und billigste Bedingungsquelle! Zu mehr als 150 000 Familien für Gebrauch!

Gänsefedern, Schwannfedern, Schachtelhaaren u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Datteln. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern u. Datteln für 0,60, 0,80, 1,4, 1,40, Prima Gänsefedern 1,60, 1,80. Federfedern: halbweiß 2, weiß 3,50. Silberweiße Gänse u. Schwannfedern 3, 3,50, 4, 5. Silberweiße Gänse u. Schwannfedern 6,75, 7, 9, 10. Goldweisse Gänsefedern 2,50, 3. Solarbannen 3, 4, 5. Jedes beliebige Quantum liefert gegen Nachd. 1. Nichtgefallendes bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.

Probieren und anschauen. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei. Angabe der Preislisten für Gebirgs-orten erwünscht!

Liverpool, 17. Jan.

Vorley, Hegemann

(Ladel nach Port Natal)